



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Polen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

65. Jahrgang

März / April 2017

Folge 3 / 4

„500 Jahre Reformation – auch im Königreich Polen-Litauen“ Bundeskulturtagung der LWV vom 10. bis 11. Juni 2017

Unter diesem Arbeitstitel führt die Landsmannschaft Weichsel-Warthe ihre diesjährige Bundeskulturtagung in Fulda durch. Nach den Grußworten der Ehrengäste sind folgende Vorträge vorgesehen:

- „Polen, die Reformation und die evangelischen Kirchen (bis 1939)“ – Dr. Wolfgang Kessler
- „Die evangelische Kirche in Polen“ – Referentin angefragt
- „Die verschiedenen dissidentischen Bewegungen in Polen im 17. und 18. Jahrhundert“ – Dr. Martin Sprungala
- „Ein katholischer polnischer Deutschlehrer kümmert sich um evangelische deutsche Gräber und pflegt die Kontakte zum Nachbarn Deutschland.“ – Adam Maliński
- Berichte unserer Gäste aus Polen und Sachstandsberichte aus der Arbeit unserer landsmannschaftlichen Vereinigungen

Am Abend werden die diesjährigen Kulturpreise vergeben. Der Kulturabend wird voraussichtlich von einer Theatergruppe „Mittendrin“ aus Fulda gestaltet.

Am Sonntag findet eine heimatliche Morgenandacht statt. Mit der Auswertung und den Schlußworten der Tagungsleitung endet die Bundeskulturtagung.

Einladungen an die Vorsitzenden der LWV-Gliederungen werden rechtzeitig versandt werden. Der Vorstand bittet darum, den Beitragsverpflichtungen nachzukommen. Interessierte Landsleute können sich über die Mitgliedsgruppen und Einzelmitglieder über die Bundesgeschäftsstelle anmelden.

Weitere Interessenten, die keiner unserer Gliederungen angehören oder kein Einzelmitglied sind, können sich an uns wenden und die Einladung erhalten, wenn Sie bereit sind, die Kosten für Unterkunft, Verpflegung und die Fahrt selbst zu übernehmen.

Anfragen beantwortet der Veranstalter, Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Friedrichstr.35/ III., 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787 (vormittags) bzw. Fax: 0611-1574972.

WW

Das 20. Geschichtsseminar des DGV 2016 in Medingen

In diesem Jahr konnte der Deutsche Geschichtsverein (DGV) des Posener Landes e.V. ein Jubiläum begehen, denn das diesjährige Geschichtsseminar, das vom 10.2. bis 12.2.2017 im Gustav Stresemann-Institut (GSI) in Medingen, einem Ortsteil von Bad Bevensen, stattfand, war das 20. Seminar dieser Art. Es stand erneut unter dem Titel „Nachbarland Polen. Historische Entwicklung und Rückschlüsse für die Gegenwart“.

Bei der Themenwahl gab es in diesem Jahr große Probleme durch die Erkrankung bzw. kurzfristige Absage von zwei Referenten, aber dem Organisationsteam um Horst Eckert ist es gelungen, diese Lücken mit sehr interessanten Ersatzthemen zu schließen.

Auch in diesem Jahr reisten die Teilnehmer z. T. von weit her an – diejenigen mit dem weitesten Anreiseweg kamen vom Bodensee und aus Dresden.

Nach dem gemeinsamen Kaffee begrüßte der Hausherr, der Leiter des GSI, Mar-

tin Kaiser, und der Tagungsleiter Horst Eckert die Seminarteilnehmer und führten in die diesjährige Thementauswahl ein.

Die Moderation teilte sich Horst Eckert am nächsten Tag mit seinem Sohn, Dr. Eike Eckert. Für die Organisation vor Ort war auch in diesem Jahr die Schatzmeisterin des DGV, Gudrun Backeberg, zuständig.

Den Auftakt der Vortragsreihe übernahm der Historiker Dr. Martin Sprungala, Dortmund, mit seinem Referat „Schulverhältnisse in Polen und der Provinz Posen im 18. und 19. Jahrhundert“. Der Referent schlug dabei den Bogen vom den mittelalterlichen Wurzeln des Bildungswesens in Europa bis ins 20. Jahrhundert. Das 4. Laterankonzil hatte 1215 die Unterrichtung künftiger Kleriker in den Grundlagen des christlichen Glaubens beschlossen. Hieraus entwickelten sich langsam die Schulen für angehende Priester bis hin zu den Schulen für das Bürgertum und den Adel.

Vorreiter bei der Einführung der allgemeinen Schulpflicht war das Herzogtum Pfalz-Zweibrücken. Der zum Calvinismus

konvertierte Herzog Johann I. führte 1592 die Schulpflicht für Mädchen und Knaben ein. Es war das erste Territorium der Welt, in dem so etwas geschah. Die vielgerühmte Einführung der Schulpflicht in Preußen erfolgte erst unter Friedrich Wilhelm I. am 28.10.1717.

Ein Vergleich mit Polen im 18. Jahrhundert zeigt, daß die Adelsrepublik Polen-Litauen seit dem Teilungsschock von 1772 auf einem guten Reformwege war. Am 14.10.1773 wurde eine Nationale Erziehungskommission (Komisja Edukacji Narodowej) mit weitreichender Kompetenz gegründet, die man heute als das erste historische Bildungsministerium der Welt und eine der größten Errungenschaften der polnischen Aufklärung betrachtet. Ihre Arbeit wurde jedoch durch die politische Situation behindert und letztlich durch die folgenden Teilungen Polens (1793, 1795), die zur gänzlichen Beseitigung des Staates führten, beendet.

Dr. Sprungala stellte dann den Aufbau des Schulwesens in den preußischen Provinzen Südpreußen und Posen dar, auch anhand der Beispiele der Stadt Fraustadt (Wschowa) und dem Dorf Altkloster (Kaszczor) im Südwesten der neuen Provinz.

Nach dem Abendessen wandte sich die Studienrätin Dr. Aleksandra Janocha, Celle, den „Schulen in Polen heute auch unter Berücksichtigung der Schulen für die deutsche Minderheit“ zu. Sie ist Koordinatorin des Sprachbildungszentrums in Celle, das der Landesschulbehörde in Niedersachsen untersteht. Frau Janocha stellte das polnische Schulsystem seit der Bildungsreform von 1999 vor. Damals wurde die achtstufige Grundschule abgeschafft und durch eine Klasse 0 (Vorschule) mit sechs Jahren Grundschule ersetzt, gefolgt von einer Gymnasialstufe, die nicht dem deutschen Gymnasium entspricht, sondern der Sekundarstufe I. Erst danach gliedert sich das Schulsystem in verschiedene weiterführende Schulen auf. 1999 wurde der Religionsunterricht eingeführt und Russisch als erste Pflichtsprache abgeschafft. Anders als in Deutschland ist der Privatunterricht (Homeschooling) in Polen erlaubt und private Bildungsträger sind auf allen Ebenen zugelassen. Damals wurden ebenfalls reformpädagogische Ansätze wie Waldorf- oder Montessori-Schulen zugelassen.

Die Lehrer werden in Polen schlecht bezahlt, dafür sind die Schulen in der

Regel besser ausgestattet als in Deutschland. Jede Schule verfügt z. B. über einen Hausmeister und eine Krankenschwester.

Gegenwärtig wird an einer neuen Schulreform in Polen seitens der national-konservativen PiS-Regierung gearbeitet, die einen teilweisen Rückgang in das alte Schulsystem vor 1999 vorsieht und die national-patriotische Bildung stärken will.

Am darauffolgenden Tag eröffnete Prof. Dr. Olgierd Kiec, Universität Zielona Góra (Grünberg), die Vortragsreihe mit dem Thema **„500 Jahre des Protestantismus in der Stadt Poznań/ Posen. Geschichte und Gedächtnis. Religiöse Minderheiten in der Mehrheitsgesellschaft“**. Er stellte die Entwicklung der Kirchen in Posen von der Gründung der beiden konfessionellen Kirchen, der reformierten Petri-Kirche (1548) und der lutherischen Kreuz-Kirche dar (1563). Unter preußischer Herrschaft wurde 1858 die Pauli-Kirche als Hauptkirche gegründet. Ihr Oberpfarrer war stets der Generalsuperintendent der inzwischen unierten preußischen Landeskirche. Basierend auf seinem leider nur auf Polnisch erschienenen Hauptwerk, stellte Prof. Kiec die Entwicklung der evangelischen Kirchen der Stadt Posen bis zum 1. Weltkrieg und dann bis nach 1945 vor.

Die Zwischenkriegszeit hat er mit dem Kapitel „In der ‚polnischsten‘ Stadt der 2. Republik Polen“ überschrieben. Er schilderte die verschiedenen Denksätze der Generalsuperintendenten in Posen (D. Paul Blau) und Warschau (Juliusz Bursche), die letztlich dazu führten, daß zwischen beiden Richtungen keine Verständigung mehr möglich war. Sie repräsentieren den Konflikt innerhalb der evangelischen Kirche und innerhalb des Protestantismus in Polen, war Prof. Kiec These.

Anschließend folgte der Vortrag von Dr. Karsten Holste, Halle/S., **„Preußische Junker und polnischer Szlacheic. Wie die Aristokratie im 19. Jahrhundert historisch argumentierte, um ihren Anspruch auf Führungspositionen zu erhalten.“** Er führte in die Thematik anhand seiner eigenen Vita ein und stellte die Frage, warum man Historiker wird. Seine Motivation ist die Hinterfragung altbekannter Thesen. Er will altbekannte Fakten neu betrachten. Sein ideengeschichtlicher Vortrag war interessant, denn er zeigte die Hintergründe für Meinungs- und Verhaltensänderungen. Die Adelsbilder zu beiden Gruppen sind Stereotype. Auf der einen Seite der polnische Adel als Freiheitskämpfer und auf der anderen Seite die preußischen Junker als Unterdrücker.

Daß diese Sichtweise oftmals ein Selbstbild darstellt, zeigte der Referent deutlich auf. So träumte der polnische Nationaldichter Adam Mickiewicz von dem Bündnis der Bauern mit dem freiheitsliebenden und dafür kämpfenden

Adel, was im Posener Land durchaus Realität wurde. In Gesamtpolen ist diese Sicht jedoch keineswegs vorhanden. Die „Liebe des Adels zu ihren Bauern“ sahen diese durchaus ganz anders. Das Bild der Schlachta änderte sich von den Verursachern der Anarchie in der Adelsrepublik bis hin zu Feinden der Ordnung und des Fortschritts zu den oben beschriebenen Freiheitskämpfern. Man spricht heute noch vielfach von der „Adelsdemokratie“ und dem Freiheitswillen der polnischen Eliten.

Ebenso entwickelte sich das Selbst- und Fremdbild des preußischen Adels vom widerstrebenden Adel, der sich den Hohenzollern widersetzte und diszipliniert werden mußte, hin zu den Trägern des erfolgreichen deutschen Nationalstaates. Das neuere Bild der Junker sieht sie im Zusammenhang mit einem friderizianischen Militarismus, der Teil eines autoritären Staates war, der letztendlich in den Nationalsozialismus endete.

Nach der Mittagspause hielt Prof. Kiec seinen zweiten Vortrag **„Die Staemmler’s – Aus der Geschichte der deutschen Posener Familie“**. In Posen war nur wenig über diese Familie bekannt, als der bekannte deutsche Übersetzer polnischer Literatur, Klaus Staemmler (1921-1999), 1993 die Ehrendoktorwürde der Adam-Mickiewicz-Universität in Posen erhielt. Man wußte noch von dem Konsistorialrat Johannes Staemmler (1860-1947) und fragte sich, ob beide miteinander verwandt seien.

Durch seine Forschungen erfuhr Prof. Kiec, daß der genannte Gewürdigte sein Enkel war, und durch den Kontakt zur Familie konnte er erfahren, welche Bedeutung sie für das Posener Land hatten.

Der erste Staemmler im Posener Land war Pastor Gustav Eduard Staemmler (1826-1885) aus Groß Wusterwitz, dessen Vater aus Wettin stammte. Lange Jahre war er Pastor in Duschnik im Kreis Samter. Sein Sohn Johannes trat dann in seine Fußstapfen und machte Karriere. Er hinterließ Lebenserinnerungen, die vor allem seine Jugendzeit in Duschin betrafen. Prof. Kiec hat diese von der Familie erhalten, abgeschrieben und ins Polnische übersetzt, so daß sie bald veröffentlicht werden.

Johannes Staemmlers zahlreiche Kinder gingen verschiedene Lebenswege. Zwei wurden Ärzte, ein Sohn folgte der Familientradition und wurde Pastor. Politisch gingen sie höchst unterschiedliche Wege. Der Arzt Siegfried Staemmler wurde 1939 bei Kriegsbeginn von der polnischen Polizei verschleppt und kam ums Leben. Ein weiterer Sohn starb unter ungeklärten Umständen im Gefängnis in Danzig. Sohn Wolfgang stand der bekennenden Kirche nahe und wurde unter den Nationalsozialisten inhaftiert, während Sohn Martin als anerkannter Mediziner und Professor dem Regime nahe stand und stark in die Ras-

senpolitik involviert war.

Den letzten Vortrag dieses Tages hielt Dr. Karsten Holste mit dem Thema **„Tuch, Tumult und Tyrannei. Die Bürger von Fraustadt im 17. und 18. Jahrhundert“**. Es gibt die allgemein vertretene These vom Niedergang der Städte im 17. und 18. Jahrhundert; die Schuld daran wurde im Niedergang der polnischen Adelsrepublik gesehen. Dr. Holste hat dies mit seinen neuesten Forschungen am Beispiel Fraustadts hinterfragt. In der Stadtgeschichte sah man allgemein den Beginn des Niedergangs am Beispiel des Tuchmacher-Tumults des Daniel Cybon im Jahr 1679/80, der mit dessen Hinrichtung endete.

Dr. Holste hat neue Quellen zur Herkunft des Cybon gefunden und die Vorgänge anhand der Quellen neu beleuchtet. Er untersuchte die Quellen zur Größe der Stadt neu und stellte eine hohe Fehlerquote von 30-40 % fest. Entgegen dem alten Niedergangsnarrativ wuchs der Anteil der Tuchmacher- und Leinwandweber und durch den Zuzug von Glaubensflüchtlingen stieg auch die Einwohnerzahl. Der große wirtschaftliche Einbruch trat erst nach 1816 mit der Zollerhebung in Russisch-Polen ein.

Die Zuwanderung und das verstärkte Weberhandwerk schufen eine neue Elite in der Stadt, verbunden mit Kriegsschulden führte das zu einem Struktur- und Funktionswandel, von dem die Geschichtswissenschaft seit einigen Jahren spricht. Dr. Holste erklärte die Veränderungen, die durch den Aufstand des Cybon ausgelöst wurden und ihre historischen Hintergründe.

An diesem Abend beging der DGV eine kleine Rückbesinnung auf 20 Jahre Posener Seminare. Die Darstellung von Horst Eckert wird voraussichtlich im nächsten Jahrbuch Weichsel-Warthe erscheinen. Anschließend lud der DGV zu einem deutsch-polnischen Buffet ein.

Am nächsten Morgen stellte Horst Eckert, Bad Bevensen, in seinem Vortrag die **„Städte- und Dorfformen im Posener Land“** vor, beginnend mit der Stadt Posen, deren Altstadt deutlich eine geplante Stadt erkennen läßt. Bei der Stadt Wollstein ist das schon viel schwieriger zu erkennen, viel stärker wiederum bei den Städten Rakwitz und Rothenburg a. d. Obra im Kreis Wollstein. Am Beispiel von Rothenburg erläuterte Herr Eckert, warum sich diese zwischen zwei anderen Städten gelegene, spät gegründete Flüchtlingsstadt nicht entwickeln konnte.

Anschließend stellte H. Eckert die Dörfer des Wollsteiner Kreises vor, die als Hauländereien in der Streusiedlung oder als Haulen-, Anger- oder Straßendorf entstanden sind.

Im zweiten Vortrag dieses Vormittags berichtete Renate Sternel, Hamburg, über ihre Teilnahme an der Tagung in Posen **„Die Erde birgt noch viele Knochen.“**

Bericht über die wissenschaftliche Konferenz in Posen im Februar 2016. Der Organisator, Dr. Jerzy Kolacki, hatte bei der Bundeskulturtagung der LWW 2016 darüber berichtet.

Frau Sternel berichtete auch von persönlichen Erfahrungen, so den Fund des Grabsteins in Grune (Gronowo) von Gottfried Schubert, dem Gründer der altlutherischen Kapelle in Lissa. Diese Kirche ist heute die evangelische Kirche und man hat seinem Grabstein hier einen Ehrenplatz gegeben.

Auch von dem Park der Erinnerung in Schlehen (Tarnowo Podgórze) bei Posen u. a. Beispielen berichtete sie.

Der letzte Vortrag dieses Seminars von Prof. Dr. Frank Golczewski, Hamburg, beschäftigte sich mit dem aktuellen Thema „**Die neue Regierung in Polen. Chance oder Rückschritt?**“ Gleich zu Beginn betonte er, daß er den Untertitel inzwischen ablehne, da er in dieser Regierung keine Chance mehr sehe. Unter der PiS-Regierung fand eine politische Abkehr von der EU statt, nicht aber von den Fördermitteln aus Brüssel. In seinen Ausführungen stellte er dar, wie es zu diesem politischen Wandel in Polen gekommen war. Noch 2010 sah man auf der Wahl-

ausgangskarte deutlich die alte russische, durch Polen verlaufende Grenze. Dies ist bei den Wahlergebnissen von 2015 verwischt. Ursache darin liegt im Versagen der Bürgerplattform (PO), die durch zahlreiche Affären ihren Ruf als Modernisierungspartei verlor. Im Gegenzug gab sich die PiS nun nicht mehr so radikal und Jaroslaw Kaczyński zog sich scheinbar aus der Politik zurück, wirkt jedoch im Hintergrund weiter.

Prof. Golczewski sieht auch in Polen das Phänomen der „Abgehängten“, die zum Wahlausgang wesentlich beigetragen haben. Das Vertrauen der Polen in ihre eigene Wirtschaft ist erheblich gesunken, der Drang ins Ausland ungebrochen. Hinzu kamen nun große Versprechungen der PiS, um eine Änderung zu bewirken. Doch dies ist wirtschaftlich nicht finanzierbar, war die Schlußfolgerung des Referenten. Es wurden große sozialpolitische Programme mit Mechanismen des Sozialismus, verbunden mit nationalistischer Ausrichtung geschaffen. Es ist nicht erkennbar, daß sich diese Grundhaltung in der Wählerschaft kurzfristig ändern wird.

Das nächste Seminar ist für die Zeit vom 9. bis 11.2.2018 geplant.

Dr. Martin Sprungala

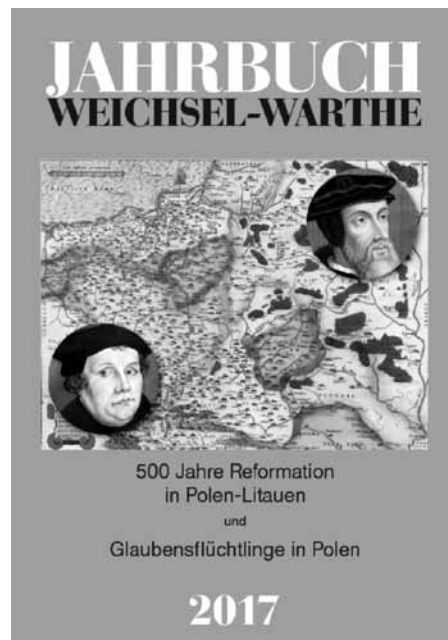
Jahrbuch

Weichsel-Warthe 2017

Das aktuelle Jahrbuch befindet sich seit einiger Zeit im Verkauf und stieß auf positive Resonanz. Themenschwerpunkte sind das in diesem Jahr hochaktuelle Jubiläum der Reformation „500 Jahre Reformation in Polen-Litauen und Glaubensflüchtlinge in Polen“. Zahlreiche Beiträge beschäftigen sich mit diesem Thema. Aber auch der hochinteressante Vortrag bei der Bundeskulturtagung 2016 von Dr. Herfried Stingl „Die Bedeutung der Gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission“ stieß vielfach auf großes Interesse.

Neben den allgemeinen Themen widmet sich das Jahrbuch auch den Teilgebieten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Mit Mittelpolen beschäftigen sich fünf Beiträge: Harald Schäfer mit dem „Multikulturellen Erbe Polens – Zuwanderung bedeutet Entwicklung“, Bodo Rahn mit der Biographie des Lehrers „Nikolai Rehn“, Armin Hirsekorn mit dem „Verhältnis zwischen Deutschen und Polen in Konstantynow“, Elfriede Eichelkraut schreibt über „Die jüdische Gemeinde in Lipno Dobriner Land“ und Inge Nagorni fand einen alten „Schulaufsatz mit Erinnerungen an die verlorene Heimat“.

Der Bezugspreis beträgt für das Einzel Exemplar 10,50 €, bei Abnahme von 3-9 Exemplaren je 9 € und von mehr als 10 Exemplaren je 8,45 €. Verwenden Sie bitte den Überweisungsvordruck (WW 10/2015) und überweisen Sie den Bezugspreis oder fordern Sie Exemplare bei der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V.,



65185 Wiesbaden, Friedrichstr.35 III, Tel. 0611/379787, Fax: 0611/1574972, E-Mail: LWW@gmx.de, gegen Rechnung an.

WW-Notizen

Greilich kandidiert nicht mehr: Der FDP-Landtagsabgeordnete Wolfgang Greilich kandidiert einem Medienbericht zufolge bei der Hessen-Wahl im kommenden Jahr nicht mehr. Der 62-Jährige sagte den Zeitungen der Verlagsgruppe Rhein-Main, daß er sich am Ende der Wahlperiode nach zehnjähriger Parlamentszugehörigkeit aus der aktiven Politik zurückziehen wolle. Der neue Landtag in Hessen wird voraussichtlich Ende 2018 gewählt. Greilich gehört dem hessischen Landtag seit 2008 an, von Mai 2012 bis

Spendenaufruf

Die **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (KWW) unterstützt langfristig die vielfältigen kulturellen Aktivitäten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe aus den Erträgen der Stiftung. Dies ist verstärkt in der Zukunft nur möglich, wenn das Stiftungskapital erhöht wird. Helfen auch Sie uns mit einer Spende als Zustiftung, diese Zukunftsaufgabe auf Dauer zu verwirklichen.

Konto der Stiftung Kulturwerk Wartheland, 65185 Wiesbaden Friedrichstr.35 III, Sparkasse Hannover, IBAN: DE57 2505 0180 0000 8672 25, SWIFT-BIC: SPKHDE2HXXX.

Januar 2014 war er Fraktionsvorsitzender. In der laufenden Wahlperiode ist der Jurist Vizepräsident des Landesparlaments. Der FDP gehört Greilich bereits seit 1970 an.

Das Hilfskomitee der Pommern benennt sich um: Auf der Mitgliederversammlung des „Konvents evangelischer Gemeinden aus Pommern e.V.“ am 7.10.2016 in Greifswald wurde beschlossen, den Namen des Vereins zu ändern. Der neue Name soll fortan „Gemeinschaft evangelischer Pommern e.V. – Pommernkonvent“ lauten. Der Vereinssitz wurde von Soest in Westfalen nach Greifswald (Vorpommern) und somit wieder nach Pommern verlegt. Vorsitzender ist OKR i. R. Dr. Christoph Ehrlich, der die Leitung des Pommernkonvents 2014 übernommen hatte. Durch die Wahl eines neuen Vorstands hat sich dieser deutlich verjüngt: Nur zwei Vorstandsmitglieder sind über 60 Jahre alt. Bei der Mitgliederversammlung hielt auch der langjährige Gast der LWW-Bundeskulturtagungen, Adam Maliński aus Obornik (Oborniki), einen Vortrag, eine Darstellung der Reformation in polnischen Schulbüchern.

Rettung für galiziendeutschen Friedhof in Dombrowka: Auf dem früheren evangelischen Friedhof von Dombrowka (Dąbrowka) in Westgalizien (heute Kleinpolen/ Małopolska) haben im Herbst 2016 auf Initiative der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde von Neu Sandez (Nowy Sącz) Aufräumarbeiten stattgefunden. Wildwuchs wurde beseitigt, Gräber wieder freigelegt und eine neue Umzäunung gesetzt. Die Kirchengemeinde will auch eine Gedenk- und Informationstafel anbringen, an deren Finanzierung sich das Hilfskomitee der Galiziendeutschen beteiligen wird. (Blickpunkt Galizien 6/16)

Beratung mit der Kulturreferentin (BKM)

In unserer Januarausgabe 1/2017 hatten wir an dieser Stelle von einem Beratungsgespräch mit der Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land, Mittelpolen, Wolhynien und Galizien, Frau Magdalena Oxford, berichtet.

Dabei hat sich leider ein kleiner Druckfehlerteufel eingeschlichen: Die Anträge müssen vier Monate (und nicht vier Wochen) schriftlich vor Projektbeginn bei der Kulturreferentin eingereicht werden.

Wir bitten um Beachtung.

(Die Redaktion)

Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Traute Gundula Lippold, geb. am 18. März 1937 in Lodz, zum **80. Geburtstag**. Sie ist Vorstandsmitglied unserer Landsmannschaft in Berlin und war häufig Delegierte des Landesverbandes bei den Bundesversammlungen.

Werner Gierke, geb. am 19. März 1942 in Neuhopfengarten (Nowa Boruja) Kr. Wollstein zum **75. Geburtstag**. Er ist seit 2007 Kassenprüfer im Bundesverband der Landsmannschaft Weichsel-Warthe sowie seit 1981 Mitglied im Heimatkreis Wollstein und in dessen Vorstand. Er erhielt die Silberne Ehrennadel des Bundes des Vertriebenen (1982) und die Silberne Ehrennadel der LWW (2004).

Viktor Schwab, geb. am 21. März 1947 in Freilassing/Bayern, zum **70. Geburtstag**. Er war langjähriger Vorsitzender der LWW-Kreisgruppe Dortmund und seit 2006 bis zur Auflösung Kulturwart des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen.

Winfried Schiller, geb. am 11. April 1937 in Breslau (Provinzhauptstadt Schlesiens) zum **80. Geburtstag**. Er war langjähriger Beisitzer der Heimatkreisgemeinschaft Kolmar und deren letzter Vorsitzender (bis 2014).

Hans-Werner Pietzsch, geb. am 29. April 1937 in Silberberg, Kreis Frankenstein/ Schlesien, zum **80. Geburtstag**. Er war vom Oktober 1990 bis Dezember 1991 als Bundesgeschäftsführer und von Mai 1992 bis März 1996 als Leiter der Bundesgeschäftsstelle der LWW tätig. Er war Organisator des Umzuges und der Einrichtung der Bundesgeschäftsstelle in Wiesbaden

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

Heimatkreisauschuß Wolhynien

Walter Manz, Goethestraße 17,
06507 Gernrode, Tel. 039485-610446

Wolhyniendeutsches Treffen in Posenhain bei Droyßig

In der Ausgabe LWW 11/2016 wurde bereits erwähnt, daß die Wolhyniendeutsche-Ukrainische Weihnachten am 3.12.2016 in Posenhain bei Droyßig mit dem Freundeskreis Moczulki/ Matschulek dort nun wieder regelmäßig stattfinden.

Bei der Veranstaltung am 9.4.2016 in Droyßig hatte sich Claudia Grabow angeboten, bei der Vorbereitung für ein nächstes Treffen mitzuwirken und sich ggf. um andere Räumlichkeiten zu bemühen, da der Platz in der evangelischen Kirchengemeinde Droyßig doch etwas beengt erschien.

Es waren fast 40 Gäste, die aus der näheren Umgebung, aus Weißenfels, Naumburg, Leipzig, Gera und dem Erzgebirge dann in Posenhain angereist waren.

Die Räumlichkeiten waren festlich-weihnachtlich geschmückt, Claudia Grabow hatte zwei große Ausstellungstafeln mit alten Dokumenten und Fotos ihrer Wolhynienreise vorbereitet, auf dem Büchertisch war Literatur des Historischen Vereins Wolhynien e.V. und anderes zu erwerben.

Nach seiner Begrüßung berichtete Walter Manz noch einmal kurz über die Entstehung des Freundeskreises Moczulki/ Matschulek, um dann mit dem Mikrofon von Tisch zu Tisch zu gehen und sich die Gäste selbst vorstellen zu lassen.

Und so war es nicht verwunderlich, als die Namen der Heimatkolonien aus Wolhynien sowie die Familiennamen fielen,

daß sich daraus angeregte Gespräche ergaben, alte Fotos und Familiendokumente wurden ausgetauscht, neue Begegnungen entstanden, neue Kontakte wurden geknüpft.

Dann tauchte eine Frage auf, die an dieser Stelle gerne wiederholt werden soll:

Kennt jemand das sogenannte „Warthegau-Lied“ ??

Herr Nerling aus Leipzig, der hier auch anwesend war, hatte vor längerer Zeit hiervon aus seinem Gedächtnis die Noten sowie den Text notiert und bei diesem Treffen auch vorgesungen, leider ohne eine konkrete Antwort zu erhalten, vielleicht kann ihm hier jemand weiterhelfen? (eine Kopie kann angefordert werden).

Bei Kaffee mit selbstgebackenem leckeren Kuchen und Weihnachtskekse wurde ein gemütlicher Nachmittag verbracht.

Eine besondere Weihnachtsstimmung kam dann auf, als von der Ukrainisch-griechisch-katholischen Gemeinde Leipzig eine ukrainische Gesangsgruppe in ihren Folkloretrachten auftrat.



Stimmungsvoll vorgetragene ukrainische Weihnachtslieder wurden ergänzt mit Erläuterungen und Anekdoten, wie Weihnachten in der Ukraine begangen wird.

Der zum Abschluß aufgeführte Film der letzten Wolhynienreise weckte auch hier Erinnerungen und bei einigen Anwesen-

den auch den Wunsch, an der nächsten Fahrt teilzunehmen.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für all die Bemühungen an Claudia und Thomas Grabow mit ihrem Sohn sowie ihren Verwandten, die diese Veranstaltung perfekt organisiert hatten.

Danke auch an alle Spenderinnen und Spender.

Hier schon der Hinweis, daß es in diesem Jahr wieder ein Treffen geben wird, ergänzt um historische und zeitgenössische Vorträge, für die bereits Referenten angefragt wurden.

W. Manz

Wolhynienreise 2017

Auch in diesem Jahr plant der Freundeskreis Moczulki/Matschulek wieder eine Wolhynienfahrt.

Diese privat organisierte Busreise findet vom 3. bis 13. August 2017 statt, neben Besuchen der Heimatkolonien können auch die Archive in Rivne, Lutsk und Shitomir besucht werden. Ein umfangreiches Rahmenprogramm gehört ebenfalls dazu.

Weitere Informationen sind zu erhalten beim Freundeskreis Moczulki/Matschulek, c/o Walter Manz, Goethestr.17 in 06485 Quedlinburg-Gernrode, Tel. 039485/610 446 oder manzwalter@t-online.de

Deutscher Geschichtesverein (DGV) des posener Landes e.V.

Horst Eckert, Am Pathsberg 23,
29549 Bad Bevensen, Tel. 05821-7666

Studienfahrt nach Posen

Vom 27. Juni bis 1. Juli 2017 führt der Deutsche Geschichtesverein (DGV) des Posener Landes e.V. eine Studienfahrt nach Posen durch. Neben der Erkundung der Stadt und seiner Geschichte werden wir u.a. die Altstadt, Dominsel mit katholischem Dom, ehemalige evangelische Kirchen in der Stadt Posen, Raczyński-Bibliothek, das 2014 erbaute Museum auf der Dominsel und das Geschäfts- und Kulturzentrum „Alte Brauerei“ besuchen.

Eine Busfahrt in die nördliche Region Posens führt uns nach Obornik, Samter (Schloß) und Schlehen/Tarnowo-Podgorne, einem typischen Ansiedlerdorf.

Die Gruppe wohnt im Hotel „Rzym-ski“ (Hotel de Rom) am Plac Wolności/ Wilhelmsplatz, das am Rande der Altstadt liegt.

Wir fahren ab Uelzen über Ludwigslust, BAB Berlin nach Posen. Der Reisepreis im DZ beträgt bei Halbpension 375,- € Einzelzimmer – Zuschlag 65,- €

Die Ausschreibungsunterlagen können angefordert werden bei Horst Eckert Am Pathsberg 23, 29549 Bad Bevensen, Tel. 05821-7666 oder per Mail Eckert. HKW@t-online.de.

H.E.